

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

14. Jahrgang

Januar 1961

Heft 1

MITTEILUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.

Die Übersiedlung der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker nach Bonn ist inzwischen erfolgt, und Herr Professor Dr. Günter Bandmann hat die Geschäfte des Schriftführers übernommen. Die Anschrift der Geschäftsstelle lautet: Kunsthistorisches Institut der Universität, Bonn, Liebfrauenweg 1.

Das Postscheckkonto des Verbandes bleibt weiterhin München Nr. 515.

Die Mitglieder werden gebeten, Änderungen ihrer Anschrift möglichst rasch bei der Geschäftsstelle anzugeben.

ZUR BAUGESCHICHTE DES SPEYERER DOMES

Weitere Untersuchungen (Stand November 1960)

(Mit 6 Abbildungen)

Seit dem Erscheinen des Vorberichts im Dezemberheft 1959 dieser Zeitschrift, zu dem hier die Abb. 1 b – Mittelschiff nach der Ausrüstung – nachgetragen wird, wurde die Ostpartie des Domes, d. h. das Ostjoch des Mittelschiffes (Königschor), Querhaus, Vierung und Chor, eingerüstet; die gesamte Putzschicht des 19. Jh. ist von den Wänden verschwunden, die Fresken sind zum größten Teil abgelöst. Auch das Äußere war abschnittsweise vorübergehend durch Gerüste zugänglich. Dank großem Entgegenkommen des Domkapitels als Bauherrn und der Bauleitung war es möglich, auch hier – wie vorher im Langhaus – alle Möglichkeiten zu eindringender Untersuchung auszunutzen. So konnten zahlreiche neue Beobachtungen zum Baubefund und zur Baugeschichte gesammelt werden; die steingerechte Auffassung des Inneren durch Dipl.-Ing. W. Haas steht vor dem Abschluß; eine große Anzahl von Fotos liegt vor, die auch in zahllosen Detailaufnahmen die gesamte Bauornamentik umfaßt. Schließlich konnte die genauere Auswertung der Grabungen von 1900/02 begonnen werden, wobei sich zwar die Schlußfolgerungen von R. Kautzsch (Städels-Jahrbuch 1921) nicht in allen Einzelheiten bestätigten, jedoch – wie sich schon jetzt sagen läßt – die Chronologie der Baugeschichte nicht erschüttert wurde. Überhaupt hat sich auch in der zweiten Restaurierungsphase, die jetzt ihrem Ende entgegengeht, abermals die Auffassung der Bau-